

Schottergrube) vorhanden, wo sie sich, gemischt mit ru-
befiziertem Material, zweimal wiederholen. SSW von
Gneixendorf (Graben beim Pestkreuz) treten sie in Lehm-
bröckelsanden auf, wo sie mit dem Material der braun ver-
erdeten Braunlehme und des umgelagerten Lösses ge-
mischt sind.

Braun vererdete Braunlehme sind in diesem Ge-
biet am häufigsten verbreitet. An der Lokalität NE Krems
a.d. Donau (Bründlgraben) bilden zwei dieser Böden
einen Pedokomplex und in dem Aufschluss W von Ge-
dersdorf (Graben) bildet dieser Boden einen Bodenkom-
plex mit basalem, braunlehmartigem Pseudogley und
oberem, braun vererdetem Braunlehm. Vereinzelt haben
sie sich in folgenden Profilen erhalten: W von Gedersdorf
(Graben – zweite Etage auf einem tonigen Silt), S (an Stra-
ße nach Krems, NW der Flur „Sandgrube“ und im Bereich
der Flur „Sandgrube“) und SSW (Graben beim Pestkreuz)
von Gneixendorf, NNE und N von Oberrohrendorf (im Be-
reich der Flur „Neusiedeln“ und im Hohlweg NW der Flur
„Heide“), S von Rehberg (Weingarten S der Flur „Part-
schen“) und S von Stratzing (aufgelassene Ziegelei E Gal-
genberg – beide Schichtfolgen). In umgelagerten (parau-
tochthonen) Formen bis zum Modus von Bodensedimen-
ten wurden diese braun vererdeten Braunlehme an den
Lokalitäten NW von Gedersdorf (Kellergasse), NE von Ge-
dersdorf (Abgrabung in Weingarten E Gobelsberg, wo sie
sich zweimal wiederholen und in einem Hangeinschnitt
SE Gobelsberg), SE von Gneixendorf (Graben N der Flur
„Frechau“) und N von Oberrohrendorf (Hohlweg W der
Flur „Neusiedeln“, wo sie sich ebenfalls zweimal wieder-
holen) festgestellt. Im Aufschluss SSW von Gneixendorf
(Graben beim Pestkreuz) ist das Material dieser Böden in
den Lehmbröckelsanden mit dem Material des Lösses
und des typischen Braunlehms gemischt.

Die Böden vom Braunlehm-Typus kommen in diesem
Gebiet größtenteils als Reste der Basalglieder der Pedo-
komplexe (PK VII–PK XII) und zwar als typische bis stark
braun vererdete Braunlehme vor.

Braunlehmartiger Pseudogley (subtropischer
Pseudogley) wurde nur an einer Lokalität W von Geders-
dorf (Graben) festgestellt und zwar als Basalboden des
Pedokomplexes. In seinem Hangenden liegt ein typischer
Braunlehm und der obere braun vererdete Braunlehm.

Eine bedeutende Entwicklungsstufe zwischen den
braunlehmartigen und illimerisierten Böden nehmen die
braunlehmartigen Parabraunerden ein. Diese
Böden sind kennzeichnend für das holsteinzeitliche Inter-
glazial (M/R), in dem sie sich viermal wiederholen. Einer
dieser Böden ist im Profil SW vom Bahnhof Hadersdorf a.
Kamp (Abgrabung in Weingarten) erhalten; er entspricht
also einer Warmzeit im Rahmen des langen, holsteinzeitli-
chen Interglazials (PK V–PK VI).

Tschernosemartige Böden kommen in dem ent-
sprechenden Gebiet an den Lokalitäten W (Graben E der
Flur „Eben“) und NE von Gedersdorf (Abgrabung in Wein-
garten E Gobelsberg und in einem Hangeinschnitt SE
Gobelsberg) und N von Langenlois (Hohlweg NW der Flur
„Bockshörndl“) vor, wobei der autochthone Boden des
ersten Profils wahrscheinlich dem unteren Boden des Pe-
dokomplexes II („W 1/2“) entspricht. In den anderen Profi-
len handelt es sich um Bodensedimente, weshalb man
diese Böden nur dem Intervall PK II–PK III (Stillfried A) zu-
ordnen kann.

Alle angeführten Böden sind polygenetisch. Die Zahl
der polygenetischen Vorgänge und ihre Intensität ist je-
doch unterschiedlich und völlig vom Verlauf des quartä-
ren, klimatisch-sedimentären und daher auch pedogene-
tischen Zyklus abhängig.

Siehe auch Bericht zu den Blättern 21 Horn und 38 Krems von P. HAVLIČEK & O. HOLÁSEK.

Blatt 40 Stockerau

Bericht 1997 über zwei neue geologische Naturdenkmale in Wien auf den Blättern 40 Stockerau und 41 Deutsch-Wagram

THOMAS HOFMANN

Im Zuge des Projekts Gaia's Sterne (Geotope Austria's: Standorte erdwissenschaftlich relevanter Naturdenkmale) wurden auf Anregung und in Kooperation mit der Magistratsabteilung 22 der Stadt Wien zwei geologisch wichtige Punkte gemäß § 13 Abs. 1 des Wiener Naturschutzgesetzes 1984 zum Naturdenkmal erklärt. Es handelt sich zum einen um die Typuslokalität der Sieveringer Schichten, den beiden aufgelassenen Steinbrüchen im Gspöttgraben, zum anderen um ein Leithakalkvorkommen an der Kahlenbergerstraße, das den Kontakt zur Flyschzone bildet.

Naturdenkmalnummer 768 im Naturschutzbuch
(Bescheid vom 20. August 1997, rechtswirksam am 9. September 1997)

Die beiden Steinbrüche im Gspöttgraben (ÖK 40) liegen innerhalb des Landschaftsschutzgebietes Döbling und

wurden schon von FAUPL et al. (1970) im Jb. Geol. B.-A., 113, 73–158, in einer monographischen Arbeit als Typusprofile der Sieveringer Schichten innerhalb der Flyschzone als südlichster Teil der Kahlenberger Decke beschrieben. Neuere Arbeiten liegen seither nicht vor.

Unter Punkt 8 des oben genannten Bescheides sind „Pfleßmaßnahmen und zulässige Nutzungen“ wie folgt definiert: „Eingriffe in die geologischen Aufschlüsse würden einen Eingriff in den Bestand des Naturdenkmales bedeuten und sind daher nicht gestattet. Ausgenommen davon sind kleine Eingriffe im Zuge wissenschaftlicher Untersuchungen und Exkursionen.“

Naturdenkmalnummer 769 im Naturschutzbuch
(Bescheid vom 25. August 1997, rechtswirksam am 10. September 1997)

Leithakalkvorkommen an der Kahlenbergerstraße nächst Nr. 132 (ÖK 41). An der Kahlenbergerstraße nächst Nr. 132 befindet sich an der rechten Straßenböschung (Richtung bergwärts) ein etwa drei Meter langer und zwei Meter hoher Block eines Leithakalkvorkommens. An diesem ist ein Vermessungspunkt des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen (Nr. 49 096) mit folgenden Koordina-

ten [BMN, Meridian 34]: X = 5347 194; Y = 751 065; H = 278,4 m befestigt.

Unter Punkt 7 des oben genannten Bescheides sind „Pflegemaßnahmen und zulässige Nutzungen“ wie folgt definiert: „Eingriffe in die geologischen Aufschlüsse würden einen Eingriff in den Bestand des Naturdenkmales bedeuten und sind daher nicht gestattet. Ausgenommen davon sind kleine Eingriffe im Zuge wissenschaftlicher Untersuchungen und Exkursionen. ... Insbesondere sind sowohl das Leithakalkvorkommen an der rechten Straßenseite und der anstehende Flysch an der linken Straßenseite (bergauf gesehen) von Bewuchs freizuhalten.“

Dieses Vorkommen wurde bereits von F.X. SCHAFFER (Geologie von Wien II. u. III. Teil; 1906: S. 90) beschrieben und auf Tafel VIa ebendort abgebildet. („Auf der Straße [die von Nußdorf auf den Kahlenberg führt; heute = Kahlenbergerstraße] kann man erst etwa 10 m höher wieder die Nulliporenkalke mit Konglomeraten von Wienersandstein und Sandstein an der Stelle wahrnehmen, wo sie hinter der nächsten Biegung hinter einem Hohlwege zu einer deutlichen Terrasse ansteigt, die sich vom Nußberg herunterzieht. Rechter Hand ist hier ein 3 m hoher Aufschluss im Leithakonglomerat, der von Buschwerk großteils verwachsen ist. (Taf. VIa) Man sieht hier zahlreiche Steinkerne und Abdrücke von *Turritella*, *Cardita*, *Lucina*, *Pectunculus*, *Pecten* und *Ostrea* mit Nulliporengrus, die in dem grobklastischen Material wenig gut erhalten sind ... Gleich oberhalb trifft man das Grundgebirge.“)

Weiter bergan sowie an der linken Straßenseite sind Sandsteine der Flyschzone (Sieveringer Schichten) ersichtlich. Makroskopisch handelt es sich um einen homogenen, strukturlosen, beigen Kalk, der neben einer reichen Mikro- und Makrofossilführung auch Gerölle in Fein- bis Mittelkiesgröße (einzelne Flyschgerölle bis 5 cm) führt. Auffallend ist die relativ hohe Porosität, die auf der Lösung der aragonitschaligen Mollusken (det. F. STOJASPAL, GBA) (Veneride, Turritellide, Lucinide, ...) beruht. An Schalenbruchstücken finden sich Reste von Ostreiden, Pectiniden und Echinodermen, die ein Hinweis auf normale Salinitätswerte sind.

Bei den Mikrofossilien konnten im Dünnschliff aus einer Probe des Leithakalks von W. PILLER (Universität Graz) folgende Fossilien identifiziert werden: Rotalgen (*Lithothamnion operculatum* CONTI, *Lithothamnion* sp., *Sporolithon* sp., *Spongites* sp.), Foraminiferen (*Amphistegina* sp., *Borelis melo*, *Asteriginata* sp., *Bolivina* sp., Globigerinen, Miliolidae sowie sessile Formen). Im Aufschluss und in den Lesesteinen über dem Aufschluss konnten folgende Bryozoa gefunden werden, die von N. VAVRA (Universität Wien) bestimmt wurden: Cheilostome Bryozoa der Familie Celleporidae („*Cellepora globularis*“) in kugeligen Aggregaten (= Rollstücken), diese wurden teilweise von anderen Bryozoa (*Schizoporella* und „*Membranipora*“) überwach-

sen. Insgesamt spricht die Bryozoenfauna für ein seichtes Bewegtwasser.

Zusätzlich wurde unmittelbar neben dem Leithakalkblock aus beigen Mittelsanden an dessen Ende zur Flyschzone eine Schlammprobe genommen, die eine bestimmbare Mikrofauna (Foraminiferen und Ostracoden) enthält.

Die Foraminiferen (Inv.-Nr. GBA: 1997/7) wurden von Ch. RUPP (GBA) bearbeitet. Folgende Formen konnten bestimmt werden: *Pyrgo simplex* (D'ORB.), *Triloculina angularis* D'ORB., *Triloculina gibba* D'ORB., *Triloculina* cf. *eggeri* (BOGDANOWICH), *Sinuoloculina consobrina* (D'ORB.), *Quinqueloculina akneriana* D'ORB., *Quinqueloculina buchiana* D'ORB., *Adelosina longirostra* (D'ORB.), *Cycloforina badenensis* (D'ORB.), *Cycloforina contorta* (D'ORB.), *Borelis melo melo* (F. & M.), *Borelis rotella* (D'ORB.), *Spirolina austriaca* D'ORB., *Globulina gibba* D'ORB., *Globulina ornata* (KARRER), *Ammonia viennensis* (D'ORB.), *Ammonia* ex gr. *beccarii* (L.), *Elphidium crispum* (L.), *Elphidium macellum* (F. & M.), *Elphidium flexosum* (D'ORB.), *Elphidium rugosum* (D'ORB.), *Elphidium fichtelianum* (D'ORB.), *Elphidium reussi* MARKS, *Elphidium granosum* (D'ORB.), *Elphidium* sp., *Nonion commune* (D'ORB.), *Asterigerinata planorbis* (D'ORB.), *Amphistegina mammilla* (F. & M.), *Rosalina obtusa* (D'ORB.), *Lobatula lobatula* (WALKER & JAKOB), *Heterolepa dutemplei* (D'ORB.).

Auf Grund des Auftretens der Arten *Adelosina longirostra*, *Spirolina austriaca*, *Globulina gibba*, *Elphidium rugosum* und *Heterolepa dutemplei* kann diese Probe in das Badenium (Mittel- bis Oberbadanium) eingestuft werden.

Die Ostracoden (Inv.-Nr. GBA: 1997/8) selbiger Probe wurden von I. ZORN (GBA) bestimmt. *Callistocythere canaliculata* (REUSS, 1850), *Cytheridea* cf. *paracuminata* KOLLMANN, 1960, *Cyamocytheridea* cf. *derii* (ZALÁNYI, 1913), *Cytherella ornata* (HÉJJAS, 1894), *Flexus triebeli* (RUGGIERI, 1962), *Pterygocythereis* sp., *Aurila* sp., *Senesia* ex gr. *vadaszi* (ZALÁNYI, 1913), *Loxocorniculum hastata* (REUSS, 1850), *Konarocythere* cf. *inflatum* (SCHNEIDER, 1949), *Xestoleberis tumida* (REUSS, 1850).

Biostratigraphische und paläoökologische Auswertung: Die schlecht erhaltene Ostracodenfauna enthält nur Arten, die in der Zentralen Paratethys im Badenium und älteren Ablagerungen, vor allem im Karpatium vorkommen. Auf das Badenium beschränkte Arten fehlen. Typische Exemplare von *Konarocythere inflatum* sind im Badenium bisher nur im mittleren und oberen Bereich gefunden worden. Es handelt sich um eine Flachwasserfauna eines warmen Meeres mit normalmarinen Bedingungen.

An dieser Stelle ist der selten zu beobachtende Kontakt zweier geologischer Großeinheiten (Wiener Becken und Flyschzone) zu beobachten. Der Befund dieses Leithakalkvorkommens spricht für einen flachen, marinen Ablagerungsraum des Meeres des Wiener Beckens zur Zeit des Badeniums mit moderater Wellenbewegung im unmittelbaren Einfluss des Hinterlandes (Flyschzone) bei normaler Salinität.

Blatt 41 Deutsch Wagram

Siehe Bericht über Blatt 40 Stockerau von Th. HOFMANN.

